

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Brüder**

**Cumberland, Richard**

**Mannheim, [1786]**

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-86293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86293)

## Dritter Aufzug.

(Felsiges See-Ufer. Godwins Hütte an der  
See-Küste.)

### Erster Auftritt.

Arabella. Fanni,

Arabella. Und wann soll die Vermählung  
des Herrn Belfield vollzogen werden?

Fanni. Ach Madam, wir erwarten ihn ständ-  
lich. Noch heute, sagt man, soll die Hochzeit seyn.

Arabella. Wie es scheint, mein Kind, geht  
euch selbst diese Begebenheit zu Herzen. — In der  
That, die Heurath der Miß Dowe scheint euch gar  
keine so gleichgültige Sache zu seyn?

Fanni. Man hat mich gelehrt, Madam, nichts  
auf der Welt für eine gleichgültige Sache zu hal-  
ten, was das Unglück guter Leute betreffen kann. —  
Miß Sophie ist das beste vortrefflichste Frauenzim-  
mer unter der Sonne. Aber Herr Belfield ist —

Arabella. Nicht weiter, Fanni! — Geht in  
die Hütte, da werdet ihr in meinem Koffer einen  
versiegelten Brief ohne Aufschrift finden, bringet  
mir ihn.

Fanni. (Geht hinein.)

Arabella. Ja, an ihn, an diesen grausamen  
Mann ist dieser Brief gerichtet! — Ich besitze  
nicht Stärke genug seinen Anblick zu ertragen. —

Ha! wenn ich mich diesem Mädchen entdeckte — Ihr diesen Brief anvertraute — Sie scheint ein gutes liebes Geschöpf zu seyn; und für ein Mädchen von so niedrer Herkunft hat sie viel Erziehung — viel Verstand, in der That! — Ja ich denk ich kann mich ganz auf sie verlassen. — He, Fanni!

Fanni. (Kömmt zurück) Hier, (Sie giebt ihr den Brief) Madam.

Arabella. Danke Fanni! — Nicht wahr ich mach' euch zu viel Mühe? — Aber du bist ein gut-herziges Mädchen — deine Dienste sollen nicht unbelohnt bleiben.

Fanni. Ich schätze mich glücklich, Ihnen dienen zu können; hätt ich aber nur auch Worte — besäß ich nur auch muntern Witz und Laune, um Ihr Gemüth aufheitern zu können. Doch mein Gespräch kann einem Frauenzimmer von ihrem Stande nicht viel Unterhaltung schaffen. Wie es scheint, Madam, hat Sie die Nachricht von dieser Heurath weit mehr niedergeschlagen, als Sie es zu seyn scheinen.

Arabella. Wie, mein Kind hättest du meine Unruhe bemerkt? — Laß dir die Ursache davon entdecken. Du scheinst an Miß Dowe's Schicksal rührenden Urtheil zu nehmen. — Auch mir geht ihre Lage zu Herzen. — Du sagtest mir, sie sey das beste liebenswürdigste Geschöpf auf der Welt? —

Fanni.

Fanni. Ja Madam; wärs möglich daß irgend ein Engel eine menschliche Gestalt angenommen hätte, so ist sie wirklich einer.

Arabella. In der That — ich lobe mir deine Beredsamkeit für Sophien; aber nicht wahr, du redest hier bloß von den Eigenschaften ihres Hergens?

Fanni. Nicht allein davon. Sie hat nicht nur die Tugenden, sondern auch die Schönheiten eines Engels.

Arabella Wirklich? — Sag mir, ist sie denn so gar schön?

Fanni. So schön, als Sie nur immer ein Mädchen zu sehen wünschen können.

Arabella. Ist sie groß?

Fanni. Obngefähr von ihrer Größe — wohl noch etwas größer.

Arabella. Ist Sie blond oder brunette?

Fanni. Die Farbe ihres Haares ist allerliebste, es ist eine ihrer größten Schönheiten, alles Natur an ihr — keine Schminke, dafür steh ich ihnen. Und ihre Augen — so sanft, so liebevoll i so hold lächelnd ihre Lippen, ihre Wangen —

Arabella. Ha ha! übertreibts nicht so, ich bitt euch — ich weiß schon genug — ich zweiffe gar nicht, daß sie eine Schönheit ist, und daß Herr Belfield sie bis zur Raserei liebt (für sich) und daß du eine unerträgliche Schwägerinn bist!

Gut daß ich ihr mein Herz nicht entdeckt habe — ich muß auf andre Mittel sinnen! (Sie geht ab.)

Sanni. Ach die arme Madam! Gewiß hat sie die Liebe so mißhandelt. Was auf der Welt hätte sie sonst so unglücklich machen können! Aber wer kommt dort? — Franz. — Wenn Liebe wirklich so unglücklich macht, dann ist's am schicklichsten, daß ich diesem dort feilig ausweiche. (ab)

### Zweiter Auftritt.

Franz. Philipp.

Franz. War das nicht eure Schwester, Philipp, die eben in die Hütte lief?

Philipp. Ich glaube ja.

Franz. Ihr habt eine gute Tags- Arbeit verrichtet. Wie das Wetter wieder so heiter geworden ist! Ich denke, wir werden kaum viel mehr als das Schiff verloren haben. Ist euch der alte Kapitän nicht begegnet als ihr längst dem Flusse hinunter kamt?

Philipp. Ja, er war auf dem Schloß bei Sir Benjamin Dowe in Besuch; ist aber mit einer wunderlichen Laune zurückgekommen.

Franz. Sonderbar! Ich begleitete meinen jungen Herrn zur nemlichen Zeit dahin. Wie kam's, daß sie nicht beide wieder miteinander zurückgekehrt sind?

Phi.